



# *40 Jahre: Erinnern, Erhalten, Erleben*





Doreen Niemerski

Wenn Sie sich für ein neues Zuhause entschieden haben, beginnt damit eine aufregende Zeit, die mit finanziellen und emotionalen Fragen verbunden ist. Wir begleiten Sie partnerschaftlich mit all unseren Fähigkeiten beim Verkauf Ihrer Bestandsimmobilie, bei der Suche nach einer neuen Traumimmobilie, aber auch wenn Sie sich für einen Neubau entscheiden. Am Anfang steht das Vertrauen durch Fachkompetenz und Erfahrung.

Dafür stehen wir mit unserem Namen. Machen Sie sich bitte selbst ein Bild von uns. Niemerski Immobilien ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen. Seit über 50 Jahren befindet sich unser Lebensmittelpunkt in Rosengarten, profitieren Sie von unseren langjährigen und guten Kontakten. **Rufen Sie uns an.**

Wir beraten Sie gerne - persönlich, diskret und unverbindlich.

*Ihre Doreen Niemerski*



**IMMOBILIEN  
BEWERTUNG**

Nehmen Sie unser Angebot der kostenlosen und unverbindlichen Bewertung Ihrer Immobilie in Anspruch, wenn Sie sich mit dem Gedanken eines Verkaufs beschäftigen.



**KONTAKT**

Bei Interesse vereinbaren Sie doch gleich einen Termin mit uns.

**Telefon: 04181 / 21 93 600 oder unter  
info@niemerski-immobilien.de.**

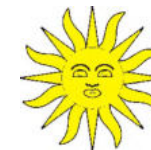
Hier finden Sie uns: Kirchenstraße 10a,  
21244 Buchholz i. d. Nordheide

Niemerski Immobilien

*Wohnen Sie glücklich*

**Inhalt**

Vorwort des 1. Vorsitzenden.....	4
Grußwort des Bürgermeisters.....	5
Grußwort des Ortsbürgermeisters.....	6
Die Vereinsgründer.....	7
Die Revitalisierung der Holmer Mühle.....	12
Vom Heimatmuseum zum Museumsdorf.....	14
Die Forschungen des Vereins.....	16
Die Sammlungen des Vereins.....	19
Die Bibliothek.....	22
Der Bauerngarten.....	22
Die kulturellen Veranstaltungen des Vereins.....	28
Die Mühlengruppe.....	30
Die Backgruppe.....	31
Die AG Bildende Kunst.....	32
Die Imker.....	33
Die Schmiedegruppe.....	36
Weitere AGs und Arbeitskreise.....	39
Der Kunst- und Landmarkt.....	43
Tanzkreis Nordheide.....	44
Trauungen im Sniers Hus.....	45



Festschrift des Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung e.V., zum 40 jährigen Vereinsjubiläum 2014  
21244 Buchholz, Zum Mühlenteich 3  
www.gmv-buchholz.de

Redaktion:  
Dr. Ehrhard Deisting, Hartmut Matthies, Hans Leopold  
Gestaltung: Max Michael Holst

## Vorwort

Zum 10jährigen Bestehen des Geschichts- und Museumsvereins Buchholz und Umgebung erschien 1984 das Sonderheft Willi Meyne: Die Kirche in Moisburg.

Zum 20jährigen Bestehen folgte als Sonderheft des Vereins die Publikation: Die Heidesiedler von Holm-Seppensen von Victor Huvale. Der Autor zeichnet an Hand von Protokollen der Heidesiedler und von Bildern die Siedlungsentwicklung um den Bahnhof Holm-Seppensen nach.

Zum 25jährigen Bestehen wurde eine Untersuchung von Prof. Dr. Paul Derks unter dem Titel: „In pago qui dicitur Moswidi“, Beiträge zur Ortsnamenkunde der Nordheide veröffentlicht. Das zum 30jährigen angedachte Buchholzer Heft 5 ist nicht erschienen.

Zum 40jährigen Bestehen des Vereins legen wir diese Broschüre vor, in der rückblickend die facettenreichen Aktivitäten des Vereins in Wort und Bild vorgestellt werden. Die im Text namentlich genannten Personen haben als ehrenamtlich tätige Vereinsmitglieder Vorbildliches geleistet. Wir verdanken ihnen sehr, sehr viel. Mit diesem „Tätigkeitsbericht“ verbinden wir nicht zuletzt auch die Hoffnung, dass Sie, geneigter Leser, uns ansprechen, zu uns finden und sich gegebenenfalls entschließen, sich als passives oder aktives Mitglied in unserer Vereinsarbeit zu engagieren.

Auch an dieser Stelle möchten wir es nicht versäumen, der Stadt Buchholz, den Ortsräten in Holm-Seppensen und Steinbeck, den Stadtwerken, der Haspa, der Sparkasse Harburg-Buxtehude und den vielen privaten Spendern für die Unterstützung unserer Arbeit zu danken. Unser Dank gilt nicht zuletzt auch den Inserenten der Werbeanzeigen in der vorliegenden Broschüre.

Ihr Ehrhard Deisting, 1. Vorsitzender





## Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Leserinnen und Leser,

wer mich kennt der weiß, dass ich unser Buchholz gerne als junge und dynamische Stadt bezeichne. Historisch betrachtet geht das auch nicht anders, schließlich haben wir erst 1958 die Stadtrechte verliehen bekommen. Und doch kann Buchholz auf eine mindestens 2000 Jahre lange Geschichte zurückblicken.

Zum Beispiel am Trelder Berg. Dort öffnet sich jedes mal ein Fenster in die Vergangenheit, wenn im Gewerbegebiet ein Neubau auf der Agenda steht. Wie derzeit auf dem Areal des künftigen T&T Marktes. Dort fühlen sich die Archäologen des Helms-Museums gerade wie im siebten Himmel. Warum? Im Boden sind die Wissenschaftler auf die Fundamente von Langhäusern und Getreidespeichern aus dem Jahr um 200 nach Christi gestoßen. Oder am Wilfried-Wroost-Weg, wo sich Gräber aus der Bronzezeit finden. Oder am Dibberser Mühlenweg, an dem mehrere 1000 Jahre alte Grabstätten von Ur-Buchholzern liegen.

Zeugnisse unserer Geschichte finden sich aber nicht nur in der Erde oder, wie die erstmalige urkundliche Erwähnung von Buchholz im Jahre 1450 in Archiven, sondern auch im Stadtbild. Und an diesem Bild hat der Geschichts- und Museumsverein wesentlichen Anteil. Einen prägnanten Strich setzte der Verein bereits wenige Jahre nach seiner Gründung, indem er 1977 die Holmer Mühle pachtete. Hier zeigten die Mitglieder der noch jungen Organisation, was sie unter aktiver Vereinsarbeit verstanden: Anpacken. Allen voran der langjährige Vorsitzende Gerhard Kegel, der auch dafür sorgte, dass das Sniers Hus als Museum nach Seppensen kam.

Heute ist rund um das Sniers Hus ein Heimatmuseum - nicht zuletzt mit großzügiger Unterstützung durch die Stadt -, ein Kleinod gewachsen, das erst jüngst mit einer alten Schmiede komplettiert wurde. Auch hier zeigte sich einmal mehr das tatkräftige Selbstverständnis des Vereins: Tausende ehrenamtliche Arbeitsstunden haben die Mitglieder in das Projekt investiert und damit Buchholzer Geschichte erhalten.

Dabei ging es dem Geschichts- und Museumsverein zwar immer, auch aber nie ausschließlich um die Erhaltung von Bauten und Baudenkmalern. So hat der



Verein Heimatgeschichte erforscht, Geschichte aufgeschrieben, heimatkundliche Bücher und Buchholzer Jahrbücher herausgegeben. Regelmäßig lädt der Verein zu Veranstaltungen. Es gibt Konzerte in der Holmer Mühle, Backtage, Flohmärkte, seit jüngstem Schmiedekurse und vieles andere mehr. Wenn man so will, geht damit auch ein Perspektivwechsel einher: Der Verein beschreibt nicht nur Geschichte, er ist selbst zum Akteur von Buchholzer (Zeit) Geschichte geworden.

Es sind diese zahllosen Details, diese größeren und kleineren Dinge, die den Geschichts- und Museumsverein zu mehr machen, als die Summe seiner Teile: Er hat in den vier Jahrzehnten seines Bestehens etwas großartiges auf die Beine gestellt: Eine Zeitmaschine, ein Gesamtkunstwerk, das die Geschichte unserer Stadt und Region für ihre Menschen sichtbar und erlebbar macht.

Diese Leistung ist ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement par excellence - und eine unverzichtbare Stütze für das Gemeinschaftsleben in Buchholz. Dem Geschichts- und Museumsverein wünsche ich deshalb weiter viel Erfolg und ein wunderschönes Geburtstagsfest.

Ihr Wilfried Geiger, Bürgermeister

### **Grußwort des Ortsbürgermeisters**

Liebe Bürgerinnen und Bürger

Aus Holm-Seppensen sowie Buchholz und Umgebung, das 40-jährige Bestehen des Geschichts- und Museumsvereins Buchholz und Umgebung e.V. ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Wie karg würde unsere Kulturlandschaft aussehen, wenn es diesen Verein nicht gäbe. Das Museumsdorf um das Sniers Hus mit dem Heimatmuseum und der neu erstellten

Schmiede sowie die Holmer Mühle mit den Mahltagen, den Kunstausstellungen und den Musikabenden sind Fixpunkte unseres kulturellen Lebens. Der Verein ist über die Grenzen von Buchholz bekannt, ein Erfolg, der hauptsächlich der Arbeit der ehrenamtlichen Mitglieder zu verdanken ist.

Deshalb gilt mein Dank besonders den Ehrenamtlichen, die mit ihrem Engagement und ihrer Arbeit zum Erfolg des Geschichts- und Museumsvereins einen beachtlichen Beitrag geleistet haben.

Ich wünsche dem Verein für die nächsten Jahre interessante Projekte und mit seiner Arbeit große Resonanz bei der Bevölkerung in Buchholz und Umgebung.

Ihr Rainer Breckmann





Gerhard Kegel

## Die Vereinsgründer

Am 6.12.1974 gründeten sieben Mitglieder den Verein. Der Kaufmann und Landwirt Joachim Behr, der Richter Reimer Hadenfeldt, der Journalist Harald Hanke, der Studienrat Gerhard Kegel, der Syndikus Dr. Rudolf Koch, der Zimmermeister Jürgen Wiese und die Hausfrau Karin Winkelmann.

Drei Gründungsmitglieder gehörten dem Buchholzer Stadtrat an, ein weiteres dem Ortsrat in Holm-Seppensen. Dies sollte sich bei Anträgen auf Gewährung von Zuschüssen noch als sehr nützlich erweisen.

Treibende Kraft unter den Vereinsgründern war Gerhard Kegel (24.2.1934 - 8.3.2008). Als er am 1.4.2005 nach 30jährigem Vorsitz von diesem Posten zurücktrat,

nutzte er den Anlass, Bilanz zu ziehen: „30 Jahre sind eine lange Zeit im Leben eines Menschen, aber auch im Leben eines Vereins. Man blickt zurück, stellt Fragen und - muss sich eingestehen, dass nicht alle Blümenträume reiften! Keineswegs sind die Buchholzer heute sehr viel mehr an ihrer Geschichte interessiert als vor 30 Jahren. Unsere zahlreichen Publikationen sind zumeist doch viel zu kompliziert abgefasst, als dass der Normalbürger sie mit Interesse lesen würde, ganz abgesehen von Schülern und Jugendlichen. Anders freilich sieht es mit jenen Bauwerken aus, die wir teils selbst in jahrelanger Arbeit renoviert haben bzw. deren Wiederaufbau wir veranlasst haben. Die Holmer Mühle, das Heimatmuseum, das Sniers Hus, das Backhaus und - demnächst - die Durchfahrtsscheune besitzen heute eine Bedeutung und einen Bekanntheitsgrad, der durchaus über Seppensen bzw. Buchholz hinausreicht. Tausende Menschen haben im Laufe dieser 30 Jahre an den verschiedensten Veranstaltungen in diesen Häusern teilgenommen. Sie haben sich dort wohlgefühlt, und ich denke, darauf dürfen wir zurecht stolz sein.“

Dr. Rudolf Koch schrieb im Nachruf auf seinen Freund Gerhard Kegel: „Gerhard Kegel war von einer ungeheuren Schaffenskraft. Dabei wusste er ebenso gut Arbeitsabläufe zu organisieren wie auch andere zur Mitarbeit zu gewinnen und die für die Arbeiten notwendigen Mittel bei Förderern und der öffentlichen Hand einzuwerben. Aber er beließ es nicht dabei, vom Verfall Bedrohtes zu bewahren und wieder herzustellen. In zahlreichen Aufsätzen be-

mühte er sich um die geistige Durchdringung geschichtlicher und künstlerischer Themen.”

Hellmut Büttner vom Heimat- und Museumsverein Winsen fasst Gerhard Kegels Wirken mit den Worten zusammen: Er hat seinem Verein das „Gesicht“ gegeben. Was er gesät hat in „Vergänglichkeit“ wird so schnell nicht in Vergessenheit geraten.

### **Ziele und Umsetzung**

In knapper Formulierung finden sich die wichtigsten Ziele der Gründungsmitglieder im § 1, Absatz 2 der Vereinssatzung:

- a) Förderung der Erforschung der kulturellen, gesellschaftlichen und Geschichtlichen Vergangenheit der im Bereich der heutigen Stadt Buchholz i.d.N. zusammengeschlossenen Gemeinden,
- b) Erhaltung, Pflege und gegebenenfalls sinnvolle Nutzung der Bau- und Naturdenkmäler,
- c) Sammlung von historisch interessanten Gegenständen unter besonderer Berücksichtigung bäuerlicher Geräte und Werkzeuge,
- d) Einrichtung eines Museums, das Interesse und Verständnis für die Lebens- und Arbeitsbedingungen früherer Generationen wecken soll,
- e) Förderung kultureller Aktivitäten der Gegenwart,
- f) Förderung der Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit der Stadt Prenzlau und der Uckermark, und die Förderung und Erhaltung ihrer historischen Bauwerke.

Anmerkung: Der Absatz f) ist inzwischen aus der Satzung gestrichen worden, da sich die Gegebenheiten seit der Wiedervereinigung grundlegend verändert haben.

Bei der Umsetzung der in der Vereinssatzung genannten Ziele ging es zunächst um zwei vorrangige Ansätze. Zum einen waren die für die Nordheide und speziell für Buchholz typischen Bauten und sonstigen Spuren vergangener Zeiten zu erfassen, zum anderen wurde ein geeignetes Haus für den Verein und als Museum gesucht.

An größeren Fachwerkbauten waren nur noch Böorns Hus als altes Bauernhaus, freilich stark umgebaut, ferner die Seppenser Mühle sowie kleinere Nebengebäude erhalten. Inzwischen prägten Backsteinbauten nicht nur die Kernstadt

Buchholz, sondern sie hatten sich auch in den eingemeindeten Dörfern durchgesetzt. Es handelt sich um höchst unterschiedliche Gebäudetypen. Das Spektrum reicht von Kirchen (evangelische St. Paulus Kirche samt Gemeindehaus und katholischen St. Petrus Kirche) über Schulen, Wohn- und Geschäftshäuser, Gaststätten bis hin zu Industriebauten (Lokschuppen, Eisenbahntunnel). Näheres ist in der einfühlsamen Studie von Uwe Schwencke, *Bauwerke in Buchholz von 1890 - 1930* nachzulesen. Im Unterschied zu den allenthalben über das Stadtgebiet verteilten und von Neubauten immer mehr verdrängten Backsteinbauten befindet sich im Ortsteil Holm das einzigartige Ensemble des Gutes mit Herrenhaus, Beamtenhaus, Stallungen, Kapelle und Wassermühle.

Neben den ortsbildprägenden Gebäuden wurden in der vom Verein erstellten Liste schutzwürdiger Denkmale auch alte Findlingsmauern (Hofmauern, Friedhofsmauer) und Straßen mit Natursteinpflaster erfasst. Die Liste wurde der Stadtverwaltung vorgelegt mit der Bitte, diese Kulturgüter zu pflegen und zu erhalten.

*Museumsdorf Seppensen*





## Die Revitalisierung der Holmer Mühle



### Chronik der Sanierung und Nutzung der Mühle

- 1975 Entrümpeln und Notreparaturen
- 1977 Unterzeichnung des Nutzungsvertrags zwischen  
Jürgen Kohrs,  
Gut Holm, und Gerhard Kegel, dem Vorsitzenden des  
Geschichts- und Museumsvereins,  
der Landkreis Harburg erteilt die Baugenehmigung
- 1978 Am 15.12. erste Mitgliederversammlung in den unteren Räumen  
der Mühle
- 1980 „Der Kampf mit der Seeve“,  
sichern der unterspülten Fundamente an der Seeve,  
schütten einer Sohle und Bau eines Widerlagers aus  
Wasserbeton in Flussmitte für das Wasserrad, Planung und  
Bauausführung: Erich Große, Fertigung eines Wasserrads aus  
gespendetem Tropenholz: Julius Sesselmann  
Aufarbeiten des Mahlwerks, Jürgen Kock
- 1981 Ausbau des Obergeschosses: Richard Greiner  
am 1. Ostertag dreht sich erstmals das neue Mühlrad  
Einweihung des Obergeschosses, seither Veranstaltungsraum  
für Konzerte, Kunstausstellungen und Lesungen  
Ende des Jahres Mahlen von Getreide, seither regelmäßige  
Durchführung der Mahlitage am 2. Sonnabend eines Monats
- 1988 Erich Grosse überholt das Mahlwerk
- 1993 Einbau eines Wasserrads aus Stahl durch die Fa. G. Schumann,  
Mulda/ Sachsen
- 1996 Der Konzertflügel im Dachgeschoss wird eingeweiht
- 2003 Erneuerung des Stegs vor dem Wehr durch Aktive der  
Mahlgruppe (Rentnergang)
- 2012 Neubau des Gerinnes vor dem Wasserrad

Rückblickend ist die Sanierung der Holmer Mühle die größte Herausforderung für den Verein gewesen. Legendär wurden die zahllosen Wochenendeinsätze. Dank der belegten Brötchen und des lockeren Tons während der Frühstückspausen und nicht zuletzt wegen des Stolzes auf das Erreichte ließen sich die Aktiven zu jeglicher Lender Aufgaben beflügeln.

Spezielle Herausforderungen wären ohne die fachliche Kompetenz und langjährige Berufserfahrung einiger Vereinsmitglieder gar nicht lösbar gewesen. Höchste Anerkennung gebührt dem Wasserbauingenieur Erich Große. Mit seinen Ideen schuf er die Voraussetzungen, um wieder ein funktionsfähiges Wasserrad zu installieren.

Fast 40 Kubikmeter Wasserbeton wurden in die Fundamente der Mühle, die Sohle der Seeve und in die Auflage für das Wasserrad eingebracht. Ebenso bewundernswert ist die Leistung des Architekten Julius Sesselmann. Ohne Maschinen baute er die Wangen und Tröge des neuen Wasserrads aus gespendetem Tropenholz. Es stellte sich bald heraus, dass ein hölzernes Rad für die Zwecke des Vereins nur bedingt tauglich war. Wurde nicht gemahlen, so wurden die Teile des Rads, die ins Wasser ragten, so schwer, dass bei Betrieb eine Unwucht entstand. Deshalb musste das Holzrad bereits nach 12 Jahren durch ein Stahlrad ersetzt werden.

*Tag der offenen Tür beim Deutschen Mühlentag*





*Fensterornament Dorfschule*

## Vom Heimatmuseum zum Museumsdorf

Parallel zur Sanierung der Holmer Mühle wurde mit der alten Seppenser Schule ein zweites Standbein geschaffen. Erste Anfänge reichen bereits in das Jahr 1975 zurück. Die Stadt Buchholz überlässt dem Geschichts- und Museumsverein den ehemaligen Schulraum der einklassigen Dorfschule. Es kam zu einer ersten Ausstellung zusammengetragener Dokumente und Geräte. Sie bilden den Grundstock des Vereinsarchivs und der Sammlung von Exponaten, die vorwiegend dem bäuerlichen Alltagsleben entstammen.

Grundlage des nächsten Schrittes war ein Vertrag von 1979 mit der Stadt Buchholz, die infolge der Gebietsreform von 1972 für Seppensen zuständig ist. Der Verein erhielt das Nutzungsrecht über das gesamte Gebäude. 1980 erfolgte die Eröffnung des Heimatmuseums Buchholz. Zur Einweihung spendete der Buchholzer Heimatforscher Walter Kludas das Brautkleid seiner Großmutter, aus schwarzem

Stoff, wie es damals noch üblich war.

Wie aber sollte das bäuerliche Leben der Heidjer vermittelt werden ohne ein entsprechendes Bauernhaus? Nach kontroversen Debatten um die Frage, welche Lösung die bessere sei, der Erhalt des letzten Buchholzer Bauernhauses, Börn's Hus, oder die Umsetzung des Sniers Hus aus Regesbostel, fiel die Entscheidung auf Empfehlung des bekannten Hausforschers Dr. Ulrich Klages (07.04.1938 - 14.12.2007) zugunsten des letzteren Gebäudes. Das 1695/96 erbaute Fachwerkhaus war bis auf den bereits als Massivwand aufgemauerten Giebel mit der Groot Dör weitestgehend unverändert geblieben. In seiner altertümlichen Bauweise ist es ein ganz wichtiges Denkmal ländlicher Baukultur. Ulrich Klages entwickelte für den Wiederaufbau das Konzept einer musealen Nutzung. Dazu gehörte die entsprechende Innenausstattung mit offenem Bodenherd, Wandherd (Dingen) und Stubenöfen (Plattenherd in der Bauernstube, Kachelofen in der Altenteilerstube), Butzenbett, Pferdestall, Bodentreppe. Wo es keine Originalgegenstände gab, wurden Repliken nach Originalbefunden gefertigt. Das trifft für die Morgensterne über dem Bodenherd und für die Tür vor dem Wandherd zu.

Die zu einer kompletten Hofanlage gehörenden Nebengebäude, das Backhaus und der Brunnen aus Kampen sowie die Durchfahrtscheune aus Otter, besorgte Ulrich Klages ebenfalls. Als weiteres Gebäude kam die historische Schmiede hinzu, deren ins Jahr 1800 datiertes Fachwerk von einem ehemaligen Backhaus aus Lüdingen, Kreis Rotenburg (Wümme) stammt. In der Schmiede werden nicht nur die alten Werkzeuge des Buchholzer Schmiedemeisters Arnold Kahnenbley für die Öffentlichkeit zugänglich sein, sondern das Museumsdorf entwickelt sich weiter zu einem lebendigen Museum. Schmiedekurse und Demonstrationen lassen das faszinierende alte Handwerk weiter leben. Mit den geschickt auf den zentralen Dorfplatz ausgerichteten großen Türen der regionstypischen Häuser lässt sich das Leben der hiesigen Heidebauern anschaulich vermitteln, lässt sich bei den unterschiedlichsten Anlässen wunderbar vor einer einzigartigen Kulisse feiern.

Wer viel Muße aufbringt, hat überdies die Möglichkeit, beim Stöbern in den Büchern der Vereinsbibliothek oder gar beim Entschlüsseln der oft in deutscher Schrift abgefassten Archivalien in längst vergangene Zeiten einzutauchen.

Einmal im Jahr findet zum Mittsommer unser Dorf- und Museumsfest statt. Es bietet ein buntes Programm, mit Musik und kulinarischen Genüssen sowie wissenschaftlichen Einblicken in und aus früheren Zeiten. Darüber hinaus ist es für uns ein Forum, in dem wir unsere ehrenamtlichen Tätigkeiten überzeugend, weit über Buchholzer Grenzen hinaus, präsentieren können.

*Dorf- und Museumsfestplakat*



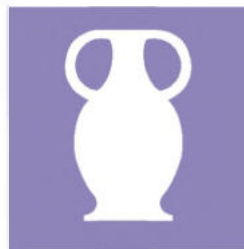
*Ritterspiele*





## Die Forschungen des Vereins

Trotz der gewaltigen Anstrengungen, welche die Sanierung der Holmer Mühle sowie der Wiederaufbau der umgesetzten Häuser im Seppenser Dorfpark (heute Museumsdorf Seppensen) mit sich brachten, blieben ausreichende Spielräume, um sich mit heimatgeschichtlichen Themen zu befassen. Die Ergebnisse der Forschungen wurden in Sonderheften und in der Vereinszeitschrift *Buchholzer Jahrbücher* Band 1 bis 4 und dem Nachfolgebund *Buchholzer Schriften* 2006 veröffentlicht.



Weite Verbreitung fanden die von Gerhard Kegel verfassten Bilderchroniken über Steinbeck und Meilsen am Stuvewald sowie Holm, Seppensen und Holm-Seppensen. Dies gilt auch für die von Heinrich Müller erarbeitete *Hans Eidig - Biographie*. Der Autor stellt, ausgehend von den Quellen, das Leben des Wildschützen dar, der seine Zeitgenossen weit über die Nordheide hinaus in Atem hielt.

Gerhard Kegel hat bedauert, dass es nur selten gelungen ist, einen großen Leserkreis anzusprechen. All zu oft waren die Beiträge nur einem kleineren Kreis von Spezialisten zuzumuten. Das scheint selbst für Fragen zu gelten, für die eigentlich ein allgemeines Interesse vorliegen sollte.

Dazu ein Beispiel: Es ging (und geht noch immer) um die Frage nach dem Alter von Buchholz bzw. eigentlich um die Frage nach der urkundlichen Ersterwähnung. Legt man den Buchholzern das Jahr 1450, auf das die Buchholzer 500-Jahr-Feier zurückgeht, das Jahr 1432, das der Germanist Prof. Dr. Paul Derks anführt oder die Zeit um 1250, die Enno Heyken für ein Güterverzeichnis der Verdener Bischöfe ermittelt hat, zur Auswahl vor, so werden nur wenige die richtige Lösung kennen. Dennoch ist der aktuelle Kenntnisstand eindeutig. Das älteste Datum um 1250 ist richtig. Allerdings hat die Sache gleich zwei Pferdefüße. Zum einen ist das Original der Urkunde mit dem Beleg *Bocholt sex mansi* (übersetzt: Buchholz sechs Hufen bzw. sechs Höfe) nicht erhalten. Es gibt aber zwei Abschriften, die deren Inhalt wiedergeben, und zwar getreu der Vorlage. Zum anderen enthält die verloren gegangene Urkunde keine genaue Jahresangabe. Es lässt sich aber beweisen, dass sie in den Zeitraum zwischen 1236 und 1250 gehört. Nebenbei sei erwähnt, dass in diesen Zeitraum nicht nur die urkundliche Ersterwähnung von Buchholz fällt, sondern auch die von Holm (Beleg: *holne duo mansi*).

*Gerne weitersagen: Die urkundliche Ersterwähnung von Buchholz  
Fällt in die Zeit zwischen 1236 und 1250.*

Neben der verloren gegangenen Urkunde gibt es eine weitere für die Entstehung von Buchholz höchst wichtige Quelle. Es handelt sich um die Buchholzer Verkoppelungskarte aus dem Jahr 1847/1848. In ihr sind die Besitzer der Ackerparzellen aller Buchholzer Höfe verzeichnet und das Erstaunliche; aus den damaligen Verhältnissen lassen sich sogar noch die Anfänge der Siedlung \*Bocholt herauslesen! Der ursprüngliche Siedlungsplatz lag dort, wo heute die Elisenstraße in die Bendestorfer Straße mündet, zu erkennen an blockförmigen Parzellen, die zehntfrei waren, was aus einer älteren Karte hervorgeht. Eine archäologische Untersuchung der Alt-Buchholzer Hofplätze ist wegen der dichten Bebauung heute nicht mehr möglich.

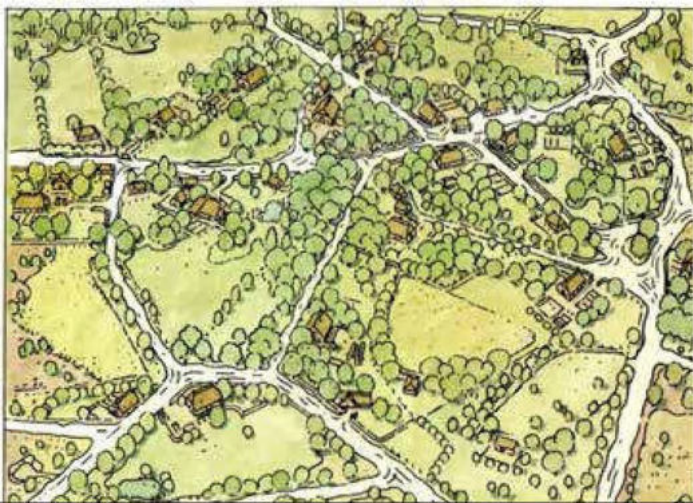
Nordöstlich an die alte Ortsstelle schließt als ältestes Pflugland an, die Kernflur, wo sich 6 Höfe das Land teilen. Es sind dies genau die uns von den Hofnamen her bekannten Buchholzer Höfe, die Vollhöfe Thomas und Drewes, die Halbhöfe Schröers und Makens sowie die Großkoten Caspers und Claas, jeweils benachbart gelegen. Werner Voss erkannte hier als erster die *sex mansi* des Verdener Güterverzeichnisses und deren Nachbarschaftslage. Da die benachbarten Höfe Teilungshöfe sind, lautet die Schlussfolgerung: Alt-Buchholz bestand aus drei Urhöfen. Sie gehörten seit alters zur Markgenossenschaft des Kleckerwaldes.

*Gerne weitersagen: Alt-Buchholz bestand aus drei Urhöfen, aus denen  
infolge Teilung die Höfe Thomas und Drewes, Schröers  
und Makens sowie Caspers und Claas hervorgingen.*

Die Auswertung zahlreicher Verkoppelungskarten aus den Landkreisen Harburg, Rotenburg und Verden hat ergeben, dass das älteste Ackerland, die Kernflur, im 8. und 9. Jh. durchweg kurze Pflugparzellen aufweist, bis ca. 200 m Länge. Erst ab ca. 900 setzten sich die Felder mit Streifenlängen von über 300 m durch.

Wegen der Kurzstreifen der Buchholzer Kernflur lässt sich folgern, dass die ersten drei Buchholzer Bauern ihr Dorf weit früher angelegt haben als bisher an-

*Buchholz um 1850*



genommen, z. B. Anfang des 9. Jahrhunderts.

Vielleicht können Historiker, Geographen und Archäologen weitere sehr präzise Erkenntnisse zum Gründungszeitraum von Buchholz im Kleckerwald herausfinden, wer weiß das schon. Die Verlegung der Alt-Buchholzer Höfe genau an die Grenze der Markgenossenschaften von Kleckerwald und Brumhagen wird im 13. Jahrhundert erfolgt sein, wie Scherben nahe legen, die beim Bau des Citycenters entdeckt wurden. Dort befand sich bekanntlich der Thomas Hof. Nicht zum Alt-Buchholzer Höfebestand gehört hingegen der Strukhof, der Vollhof Nr. 1. Auch er wurde verlegt, hart westlich an die Grenze zwischen Kleckerwald und Brumhagen. Seine ursprüngliche Lage ist in der Brumhager Markgenossenschaft zu suchen, vielleicht im Steinbachtal.

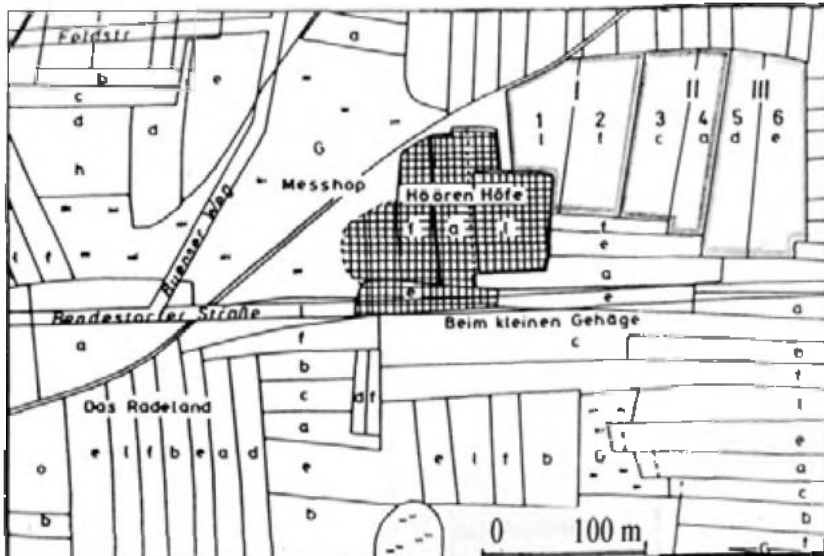
*Alles ganz schön kompliziert mit der Wissenschaft!*

Dr. Ehrhard Deisting

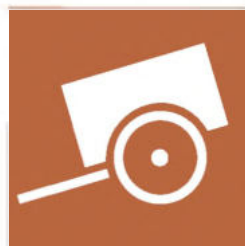
*Buchholzer Dorfkern  
mit Alt-Buchholzer Nachfolgehöfe*



Verkoppelungskarte von Alt-Buchholz 1847/48



## Die Sammlungen des Vereins



Als der Verein vor 40 Jahren gegründet wurde, war die Zeit der Heidebauern längst vorbei. Die ältesten Exponate traditionellen Bauernlebens, die in die Sammlung des Vereins gelangten, gehören von Ausnahmen abgesehen erst in die Zeit nach 1900. Den Grundstock der ersten Sammlungsstücke bildeten angekaufte Geräte. In der Folge kam es aus den verschiedensten Anlässen und von sehr unterschiedlicher Herkunft zu nennenswerten Erweiterungen der Sammlung. Für die Eröffnung des Heimatmuseums Buchholz spendete der Buchholzer Heimatforscher Walter Kludas das Brautkleid seiner Großmutter. Im selben Jahr wurde bei der Sanierung der Holmer Mühle in den Arbeitsgräben massenhaft Keramik des 17. und 18. Jahrhunderts gefunden. Aus den Scherben ließ sich ein weites Spektrum von Gefäßen zusammensetzen, von einfachen Tellern, Stieltöpfen und Jütetöpfen über malhornverzierte Teller und Schüsseln bis hin zu Westerwälder Steinzeug und Fayencen. Andere Exponate wurden in Abbruchhäusern geborgen. Umfangreiche Bestände stammen aus privaten Sammlungen, so von Uwe Derboven, Dr. Ulrich Klages, Familie Krieger, Klaus Weckauf und Alfred Wolff, um nur einige zu nennen. Einen kompletten Raum füllt die Originalwerkstatt der Familie Viahn mit Geräten, die von den drei Generationen der örtlichen Schmiedemeister stammen. Jüngstes Beispiel ist die Schmiede, in der die Sammlung historischer Werkzeuge des Buchholzer Schmiedemeisters Arnold Kahnenbley eine optimale Bleibe gefunden hat. Außer den vielen Exponaten der Sachkultur des täglichen Lebens gehören eine kleine Bildersammlung und eine Sammlung von Archivalien, vielfach in Form von Kopien, zu den Beständen des Vereins. Die Digitalisierung läuft seit mehreren Jahren. Eine endgültige Aufnahme aller

Exponate und ihre sachgerechte Lagerung wird noch geraume Zeit dauern.

Erfreulich ist es, dass immer noch weitere Exponate angeboten werden, die von Haushalten aus Buchholz und Umgebung stammen. Und nur auf diese authentischen Sachgüter sollte sich die Sammeltätigkeit des Vereins konzentrieren.



*Wohnstube im Sniers Hus*





*Originalwerkstatt des Schuhmachermeister Viahn aus Seppensen*

## Die Bibliothek des GMV

Der Sammlungsschwerpunkt der Bibliothek liegt auf der Literatur über die Dörfer und Gemeinden des Landkreises Harburg und im nördlichen Niedersachsen sowie auf siedlungsarchäologischen Themen. Darüber hinaus enthält die Bibliothek zahlreiche Bücher über das bäuerliche und handwerkliche Leben. Der Bestand umfasst ca. 2280 Medieneinheiten (Stand: Dez. 2013).



Die Bibliothek wurde 1980 zugleich mit dem Museum durch Gerhard Kegel gegründet. Victor Huvalé (1923-2012) war von 1988-1998 maßgeblich an der Erschließung des Bestandes beteiligt. Er erstellte in Zusammenarbeit mit Gerhard Kegel die Systematik und bearbeitete die vielen Aufsatznachweise. Zur Zeit wird der Buchbestand in eine Datenbank eingegeben. Ziel ist es, die Literaturnachweise online zu stellen, möglichst in Kooperation mit anderen Museumsbibliotheken im Landkreis Harburg.

Die Bibliothek ist eine Ausleihbibliothek und kann nach Rücksprache mit Frau Christel Wichers (Tel.: 04181-292818) benutzt werden.

Christel Wichers

## Der Bauerngarten

Bewusst oder unbewusst sehnen wir uns alle nach dem Paradies. Sicher sind die Vorstellungen sehr unterschiedlich. Das beweist die Geschichte der Gartenkunst. Ob Nutzgarten, Landschaftsgarten, Barock-, Kloster oder Schrebergarten - es waren und sind die großen und kleinen Paradiese, die sich die Menschen geschaffen haben. Es sind die Orte, in denen wir Ruhe, Schönheit und Entspannung suchen.



1993 feierte der Geschichts- und Museumsverein sein Dorffest am Sniers Hus. Der Bauerngarten war schon angelegt. Kleine Buchshecken umrahmten die Beete. Aber keine Blume zierte ihn! Er sah so Braun, so leer, so bedürftig aus und ich bedauerte ihn! Bald hatte ich meine Visionen! Ich sah den Garten voller blühender Stauden, duftender Kräuter und tanzender Schmetterlinge. Und in der Mitte die zauberhafte alte Rose Ghislaine de Féligonde. Ich fasste mir ein



Herz und fragte den damaligen Vorsitzenden Herrn Kegel, ob ich da mal was hineinpflanzen könnte. Ich müsste in meinem Hausgarten sowieso ein paar Stauden teilen! Ich war überrascht, dass er sofort freudig zustimmte. Gleich in der nächsten Woche machte ich mich an die Arbeit. Die Zeit war noch günstig zum Anwachsen. Schon im Hochsommer war die Freude groß über die bunte Staudenpracht. Der jungfräuliche Boden und der etwas feuchte Untergrund begünstigten schnelles Wachstum. Mehrmals in der Woche war ich im Bauerngarten und er wuchs mir ans Herz. Im Laufe der Jahre wurde er immer üppiger und in sich harmonischer.



*Herr und Frau Fischer mit Ehrhard Deisting*

Das Lob und die Freude der Spaziergänger waren der schönste Lohn für Mühe und Arbeit. Ein kleines Paradies hatte ich geschaffen. Dies machte mich glücklich, trotz begleitender Widrigkeiten (Schnecken, Mäuse, Wetter, Menschen). Große Hilfe hatte ich in den letzten Jahren durch meinen Mann, der nun im Ruhestand war. - Nun sorgen andere, liebevolle Hände für ihn. Ich möchte abschließen mit den Worten von Hausforscher Dr. Ulrich Klages: „Hoffentlich bleibt der Garten noch lange so schön!“

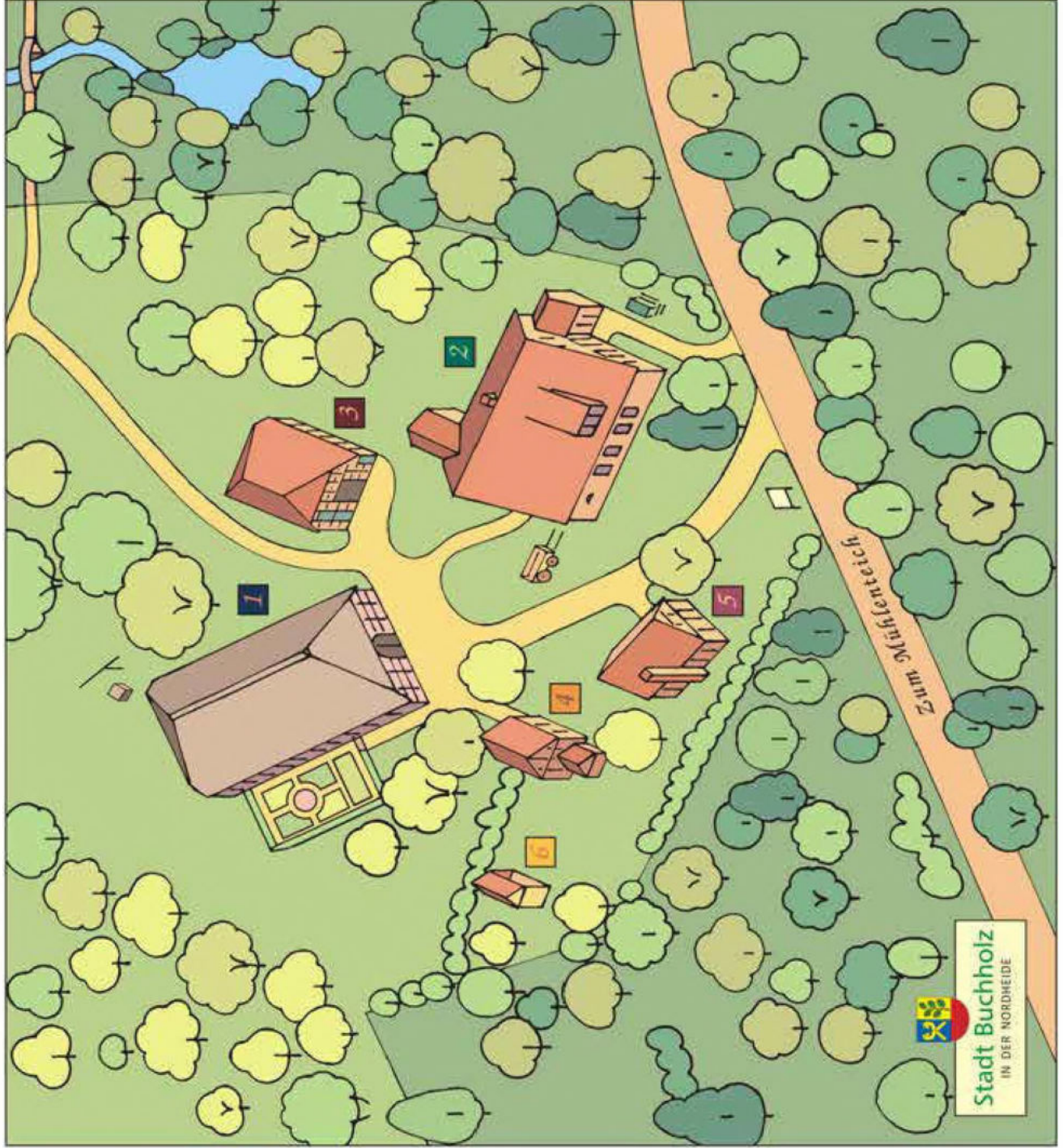
**Katharina Fischer**

*Der Bauerngarten*





# MUSEUMSDORF SEPPENSEN



Den Namen **Museumsdorf Seppensen** gibt es offiziell erst seit 2012. Damit dürfte es unter den deutschen Freizeitmuseen eines der jüngsten sein. Seine Entstehung verdankt es dem ehrenamtlichen Engagement von Aktiven des Geschichts- und Museumsvereins Buchholz und Umgebung e. V., allen voran seinem Gründer Gerhard Kegel (1934-2006) und dem Hausforscher Dr. Ulrich Klages (1938-2007), in Zusammenarbeit mit der Stadt Buchholz.



*Museumsdorf Seppensen*

Am Anfang der Entwicklung stand die Eröffnung eines kleinen Heimatmuseums 1980 in der alten Seppenser Dorfschule. Den vorläufigen Abschluss bildete die Errichtung einer historischen Schmiede im Jahre 2013. In dieser Zeit entstand schrittweise ein Komplex für die Nordheide charakteristisches Bauerndorf. Gefällig gruppieren sich die einzelnen Gebäude um einen zentralen Dorfplatz. Es sind das über 300 Jahre alte Sniers Haus aus Regesboost bei Hollenstedt mit seinen Nebengebäuden, einem Backhaus aus Kampen und einer Durchfahrtscheune aus Otter, die historische Schmiede aus Lüdingen, Kreis Rosenburg (Wümmen) und die alte Seppenser Dorfschule. Die Schule ist als einziges Haus nicht umgesetzt. Zweckmäßig öffnen sich die großen Türen der Gebäude zum zentralen Dorfplatz. So konnten von ihm aus die Ackerwagen in das Innere der Häuser gelangen, um be- und entladen zu werden, sogar in die Dorfschmiede.



*Bauerngarten*



*Tanz auf dem Dorfplatz*

Die vier im Museumsdorf Seppensen wieder aufgebauten Fachwerkhäuser konnten vor dem Totalverlust gerettet werden. Sie sind nicht nur repräsentativ für die traditionelle ländliche Hauslandschaft der Nordheide um 1850, sondern spiegeln auch die Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Sozialgruppen unserer alten Dörfer wieder. Die Exponate in den Gebäuden und im Außenbereich entstammen überwiegend dem 20. Jahrhundert. Älteres Gerät war zum Zeitpunkt der Vereinsgründung nur noch selten aufzufinden. Das war vor hundert Jahren, als bis uns die ersten Heimatmuseen entstanden, noch ganz anders.

- 1 Sniers Haus
- 2 Dorfschule
- 3 Durchfahrtscheune
- 4 Backhaus
- 5 Schmiede
- 6 Bienenstand

Lassen Sie sich vom Charme des kleinen Museumsdorfes verzaubern und versuchen Sie, sich in das alte Bauernleben der Heide hinein zu versetzen, in das Leben der Bauernfamilie um den zentralen Bodenheid, an das Handeln des Dorfschmieds an der Esse oder beim Beschlagen der Pferde. Die Exponate in den Gebäuden und im Außenbereich entstammen überwiegend dem 20. Jahrhundert. Älteres Gerät war zum Zeitpunkt der Vereinsgründung nur noch selten aufzufinden. Das war vor hundert Jahren, als bis uns die ersten Heimatmuseen entstanden, noch ganz anders.



Geschichts- und Museumsverein  
Buchholz und Umgebung e. V.  
[www.gmv-buchholz.de](http://www.gmv-buchholz.de)



Stadt Buchholz  
IN DER NORDHEIDE



Katharina Fischer übergab dem Geschichts- und Museumsverein eine Loseblattsammlung mit dem Titel „Der Bauerngarten am Sniers Hus. Rückblicke, Erinnerungen, Fotos.“ Dort ist nachzulesen: „Ursprünglich war der Bauerngarten ein reiner Nutzgarten und wichtig für die Selbstversorgung. Küchenkräuter, Salate, Kohl und andere Gemüse, aber auch Beeren und Obst wurden vordringlich angebaut. Im Laufe der Zeit wurde der Bauerngarten mehr ein Blumen-, Gewürz- und Heilkräutergarten. Er war der Stolz der Bäuerin und Hausfrau und ihre Visitenkarte für Ordnungssinn. Besucher durften ihn bewundern und sich daran erfreuen. Der Garten lieferte auch die Blumen für die zahlreichen Kirchenfeste und Blumenschmuck für das Haus.“

Von 2008 bis 2013 betreute Anna-Margreth Kleier den Bauerngarten, ab 2011 zusammen mit Treulie Bartels und Michael Nabow.

### Die kulturellen Veranstaltungen des Vereins

Der Vorstand des Geschichts- und Museumsvereins war stets bemüht, ein attraktives kulturelles Programm anzubieten. Den idealen Raum für seine Veranstaltungen bot die Holmer Mühle und hier besonders das dortige Dachgeschoss mit seinem ansprechenden Ambiente. Besonders die Klavierkonzerte erfreuen sich großer Beliebtheit. Insider wissen sofort, wem der Verein diese Konzerte zu verdanken hat, der Klavierlehrerin Elly Höpp. Früher selbst als Solistin aufgetreten und bestens bewandert in allem, was mit der Szene klassischer Klaviermusik zu tun hat, ist sie geradezu prädestiniert, Verantwortung in diesem Bereich zu übernehmen. Besonders die Förderung junger Talente liegt ihr am Herzen. Sie bot ihnen die Chance, bei einem Auftritt in der Holmer Mühle weitere Konzerterfahrungen zu sammeln. Aber damit erschöpft sich ihr Engagement in Sachen Konzerte keineswegs. Sie war es, die der Holmer Wassermühle 1996 zu einem Flügel verhalf. Und sie organisierte dort mustergültig ihre Konzerte, von der Werbung über die Einladungen, das Entwerfen der Programme und den Kartenverkauf bis hin zur Bewirtung der Pianisten. Am begeistertem Beifall des Publikums für die Künstler am Ende ihres Auftritts hatte Elly Höpp gewiss ihren Anteil.

Zu Recht würdigte die Stadt Buchholz sie 2009 mit der Verleihung der Ehrennadel. Sie habe mehr als 80 Konzerte in die Stadt Buchholz geholt und



sie habe der Kulturstadt Buchholz maßgeblich ihren Stempel aufgedrückt, so die Laudatoren anlässlich der Ehrung. Dem ist kaum etwas hinzuzufügen. Alle Besucher der Holmer Klavierkonzerte haben Verständnis dafür, wenn Elly Höpp beim diesjährigen Konzert mit Florian Glemser bekannt gab, dass sie aus persönlichen Gründen keine weiteren Konzerte mehr werde organisieren können. Der Vorstand des GMV weiß ihr Engagement sehr zu schätzen und wünscht, dass sich jemand findet, der die Konzerte im Sinne von Elly Höpp fortführt. Seit vielen Jahren erreichen die Kammermusikkonzerte des Schumann-Ensembles nicht nur den Freundeskreis von Familie Kokemohr. Die Konzerte finden traditionell am letzten Wochenende im August statt. Gerne erinnern sich die Besucher an die zahlreichen Autorenlesungen in der Holmer Mühle. Unter den zahlreichen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen mögen einige Veranstaltungen angeführt werden, die zu den Highlights zählen. Zu nennen sind etwa die Reisen mit Dr. Udo Störmer auf Odysseus Spuren, die Dia-Ton Schauen von Dr. Wolfgang Strack, die Lesungen mit Ulla Hinrichs und Christian Quadflieg.



*Überreichung der Buchholzer Ehrennadel an Frau Elly Höpp*

## Die Mühlengruppe

Anlässlich des 40jährigen Bestehens des Geschichts- und Museumsvereins möchten wir Müller über unsere Tätigkeiten in der Holmer Wassermühle berichten. Wir sind momentan sechs Müller, Günter S., Heiko W., Jürgen B., Lothar B. und Werner B. Wir alle kommen aus verschiedenen Handwerksberufen. Dies ist für unsere Aufgaben in der Mühle sehr von Vorteil, denn unsere Tätigkeit besteht nicht nur daraus, Bio-Getreide zu Mehl zu verarbeiten, sondern es fallen oftmals Reparaturen in unserer Mühle an, die von uns erledigt werden. Jeden 2. Sonnabend im Monat findet von 10:30-13:00 Uhr der Mahltag statt. Dann erklären wir den Besuchern gerne den Mahlvorgang und die Geschichte der historischen Wassermühle aus dem Jahre 1758. Besonders wichtig ist uns die Sicherheit unserer Gäste, zumal wenn sie uns mit ihren lieben kleinen Kindern besuchen. Überall wo sich etwas dreht oder bewegt, kann es zu Unfällen kommen. Trotzdem macht es uns sehr viel Spaß, alles zu erklären. Wir wundern uns immer wieder, was die Kleinen alles wissen wollen. Es ist für sie etwas Besonderes zu sehen, wie die Geschwindigkeit des Wasserrades reguliert wird, falls sich das Schaufelrad plötzlich zu schnell drehen sollte. Mit einem Handgriff wird die Wasserzufuhr für das Schaufelrad verringert. Es dreht sich sofort langsamer. Dann fangen die Augen der Kinder an zu leuchten. Da wir an viele unserer Gäste auch Mehl verkaufen, dürfen die Kinder das Mehl in die Tüten schaufeln und es abwiegen. Wir erklären ihnen dann die Dezimalwaage mit den vielen Eisengewichten.

Zu unserem Mahltag-Team gehören auch unsere netten Servierdamen. Im gemütlichen Kaminraum bewirten sie die Besucher mit Schmalz- und Kräuterbroten. Dazu gibt es dann Kaffee oder Tee. Es herrscht immer eine tolle Stimmung im Kaminraum. Wir haben dort viele Stammgäste, die hier ihr zweites Frühstück einnehmen. Setzen Sie sich dazu, bestellen Sie sich ebenfalls ein Frühstück, sehen Sie sich die Filme im Fernsehgerät an oder nutzen Sie die Gelegenheit zum Klönen. Anschließend können Sie ein frisches Bio-Mühlentrottel kaufen. Zusätzlich zu den Mahltagen ist die Mühle von 10:00-18:00 am Deutschen Mühlentag, der landesweit am Pfingstmontag durchgeführt wird, oder auf Anfrage geöffnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Bis bald in der Mühle.

Jürgen Bleckert



## Die Backgruppe



Seit einigen Jahren nutzt der GMV im Museumsdorf wieder regelmäßig das Backhaus mit dem Holzofen zum Butterkuchen- und Brotbacken. Unsere derzeitige Backgruppe besteht aus sechs Frauen zwischen 49 und 69 Jahren, die sich jeden dritten Samstag im Monat von April bis September eines jeden Jahres auf dem Museumsgelände treffen, um nach vorangegangem Einkauf den Teig für den Butterkuchen und das Brot zu verarbeiten. Während der Herstellung der Teige heizen unsere aktiven Männer den Ofen vor. Da der Butterkuchen bei hoher Hitze eine geringe Backzeit benötigt, wird er zuerst gebacken. Anschließend wird das Brot eingeschossen, da dies eine längere Backzeit bei weniger Hitze nötig hat. Während der Backzeit, die unsere „Heizer“ überwachen, kochen wir Kaffee und bereiten alles für den Verkauf der Backwaren und dem Kaffee auf dem Museumsgelände vor.

Für uns ist der Backtag gelungen, wenn gutes Wetter war, interessierte Besucher gekommen sind, denen es geschmeckt hat und wir alles verkaufen konnten, was wir produziert haben. Als besonderes Ereignis findet jedes Jahr zu Mittsommer das Dorf- und Museumsfest statt, kurz DoMuFe genannt. Es jährt sich in diesem Jahr zum 40sten Mal. Zum DoMuFe müssen wir unseren Butterkuchen in größerer Menge produzieren. Und wir nehmen zusätzlich gerne Kuchen Spenden entgegen, damit möglichst viele Besucher Kaffee und Kuchen bekommen können. Tatkräftige Hilfe erfahren wir an diesem Tag auch von den aktiven Frauen vom Brotverkauf in der Holmer Mühle. Apropos Hilfe: wir sind glücklich über jeden, der sich angesprochen fühlt, an so einem Back-Tag mitzuhelfen.

„Die Bäcker“

Claudia Reucher





## Die AG Bildende Kunst



Unser Vereinsgründer Gerhard Kegel hatte weitgespannte Interessen, und so beschäftigte er sich nicht nur mit dem Erhalt der Holmer Mühle und historischer Gebäude, sondern auch mit der Präsentation regionaler Kunst aus Buchholz und der näheren Umgebung.

Mehrere der von der Arbeitsgemeinschaft ausgestellten Künstler sind auch überregional bekannt und auch Träger von Kulturpreisen in Buchholz und im Landkreis.

Die Arbeitsgemeinschaft richtet - normalerweise in zweijährigem Rhythmus, jedoch in der letzten Zeit auch öfter - in der Holmer Mühle eine Kunstausstellung unter dem Titel „Kunst in Buchholz“ aus. Diese Ausstellungen mit Arbeiten Buchholzer Künstlerinnen und Künstler sind immer gut besucht (an drei Ausstellungs-Wochenenden etwa 250-300 Besucher) und finden Interesse auch über Buchholz hinaus.

Vor einigen Jahren konnte die Arbeitsgemeinschaft auch eine Skulpturen- ausstellung im Seppenser Dorfpark und eine Reihe von Ausstellungen im mittlerweile abgerissenen Elektro-Meyer Haus an der Kirchenstrasse ausrichten.

Matthias Neb

*Ausstellung in der Holmer Mühle*



## Die Imker *Bienenhaltung im Laufe der Geschichte*



Bienen bevölkern seit 40-50 Millionen Jahren die Erde, wie man aus Bernsteinfunden weiß. Sie sind somit wesentlich älter als die Menschheit. Die Honigbienen sind wie kaum ein anderes Tier mit dem Leben der Menschen eng verknüpft.

Schon vor ca. 7.000 Jahren begann dann die gezielte Haltung von Bienen in Vorderasien. Der erste Nachweis der Bienenhaltung mit Beuten (Bienenwohnungen) liegt aus der Zeit von 2.400 - 600 v. Chr. aus Ägypten vor. Hierdurch kam man zu dem hochgeschätzten Bienenprodukten Honig und Wachs. Im Mittelalter wurde die Bienenhaltung u.a. auch wegen des Wachsbedarfs (Kerzen) in und um Klöster besonders intensiv betrieben. In den letzten 200 Jahren verlor dann die Imkerei an wirtschaftlicher Bedeutung. Seit der Entdeckung des Rübenzuckers Anfang des 18. Jahrhunderts war Bienenhonig nicht mehr die einzige Süßquelle. Die industrielle Produktion von Kunstwachsen seit Beginn des 20. Jahrhunderts schmälerten dann auch die Bedeutung des Bienenwachses.

Die Geschichte der modernen Imkerei begann im 19. Jahrhundert mit der Umstellung von der Korb- zur Kastenimkerei mit beweglichen Waben, die sich zur heute weitverbreiteten Magazin-Imkerei entwickelt hat. Bei der Korbimkerei wurde nur natürlich anfallenden Bienenschwärmen eine Nisthöhle gegeben. Bei der Ernte von Honig und Bienenwachs wurde das Wabenwerk in zerstörerischer Weise herausgeschnitten. Die heutige Imkerei in Magazinen ermöglicht einen schonenden Umgang mit den Tieren, wie er bei der Korbimkerei nicht möglich ist.

Der Imker gilt seit alters her als ausgemachter Fachmann, auf dessen Wissen und Fähigkeiten man nicht verzichten kann. Anders als in anderen handwerklichen Berufen kann die Arbeit nicht kurzzeitig (Leiharbeitern, Erntehelfern) übergeben werden, da man die Eigenheiten der Völker kennen muss und ihr Verlust nur schwer ersetzbar ist. Ein erfahrener Imker sieht, in welchem Zustand sich seine Bienenvölker befinden und welche Maßnahmen zu treffen sind. Das hierfür notwendige Wissen lässt sich nur durch eine längerdauernde Schulung und den Umgang mit Bienen vermitteln.

*Höhlenzeichnung ca 8000 v. Chr.*



## Die Imker *Bienenhaltung im Museumsdorf*

Einen „Bienenstand“ auf dem Gelände des heutigen Museumsdorfs gab es schon einige Jahre bevor der jetzige Bienenstand hinter dem Backhaus gebaut wurde. Dieser Vorläufer bestand im Garten am Schulgebäude aus 2 Bienenkästen, die von einem Imker gestiftet wurden. Da aber niemand im Verein die darin lebenden Bienenvölker richtig „bewirtschaften“ konnte, waren diese Bienenkästen nach kurzer Zeit unbewohnt. Im Jahr 2012 nun wurde der Bienenstand nach etlichem Planen, Überlegen und Beantworten kritischer Fragen an der heutigen Stelle errichtet. Gebaut wurde er von Vereinsmitgliedern unter Anleitung des Zimmerermeisters Karsten Brüggemann mit einem Teil des Lärchenholzes, das der Verein von Fred Hoffmann aus Wiedenhof als Geschenk erhalten hatte.



Seitdem stehen auf dem Bienenstand, der einem heideüblichen „Bienenzaun“ nachempfunden ist, ganzjährig vier Bienenvölker. Die Bienen werden von Vereinsmitgliedern betreut, die als Hobby-Imker auch im Imkerverein Buchholz aktiv sind. Die Bienenvölker gehen von hier aus ihrer normalen „Arbeit“ nach und sorgen dadurch für die Bestäubung der Pflanzen in der näheren Umgebung und bringen zudem auch Honig ein. Es finden an dem Bienenstand Demonstrationen der Bienenhaltung für Kindergärten, Schulklassen und interessierte Besucher bei den Backtagen statt. Weiterhin wird hier jährlich ein Lehrgang für angehende Hobby-Imker durchgeführt.



Darüber hinaus ist der Bienenstand eine Werbung dafür, dass die Haltung von Bienen auch in der Nähe von öffentlich frequentiertem Gelände möglich ist. Für die nächsten Monate planen die Imker den Aufbau einer Ausstellung von historischen Imkereigerätschaften in einem Teil der Durchfahrtsscheune

*Der Bienenstand*

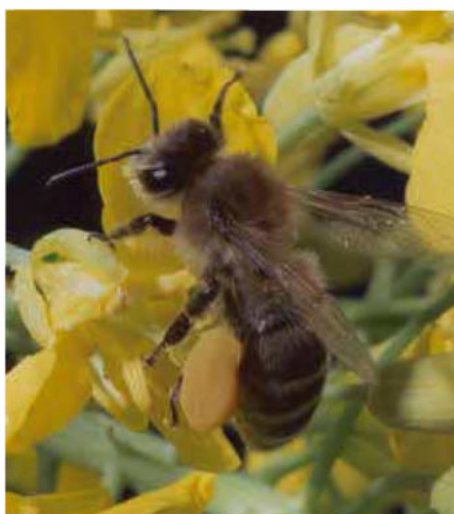




(Honigspeicher). Die linke vordere Kammer der Durchfahrtscheune wurde in den letzten Wochen hierfür mit einem Steinfußboden ausgelegt, durch das Ausmauern der Gefache des Fachwerks soll in den nächsten Monaten hier ein abgeschlossener Raum geschaffen werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch den Bau des Bienenstandes mehrere Ziele erreicht wurden. Zum einen wurde der vorhandene Wunsch des Geschichts- und Museumsvereins erfüllt, ein weiteres althergebrachtes Handwerk mit den hierfür erforderlichen Einrichtungen anzusiedeln und kompetent zu betreiben. Zum anderen fanden die aktiven Mitglieder des Imkervereins Buchholz eine gute Möglichkeit, die Bienenhaltung in der Öffentlichkeit zu präsentieren um hiermit für ihr Anliegen zu werben.

Hans Leopold



*Imkerschulung*

*Biene auf Rapsblüte*





## Die Schmiedegruppe

Der Schmied ist einer der ältesten Berufe der Menschheitsgeschichte. Seine Arbeit umgab stets etwas Mystisches. Schmiede wurden vor allem als Waffen-, Werkzeug- und Gerätehersteller geschätzt und gesucht. Gute Schmiede warben sich die Territorialherren schon mal ge-



*Schmiedemeister Arnold Kahnenbley*

genseitig ab. Im ländlichen Raum war der Schmied noch im späten 20. Jh. ein unverzichtbarer Handwerker mit breitem Spektrum, zum Beispiel als Beschlagsschmied für Wagen und Ackergeräte, als Hufschmied, Kunstschmied, Schlosser und Werkzeughersteller. Die klassische Schmiede, wie sie früher in jedem Dorf zu finden war, gibt es heute fast nicht mehr. Somit werden auch die Schmiede immer seltener, die das alte Handwerk noch verstehen und ausüben. Im Jahre 2011 gab Arnold Kahnenbley seinen Schmiedebetrieb in Buchholz am Radeland auf. Die vorhandenen Werkzeuge stiftete Herr Kahnenbley dem Geschichts- und Museumsverein Buchholz, mit der Auflage eine Schmiede auf dem Museumsgelände in Seppensen bis Mai 2014 zu errichten. Die o.g. Randbedingungen war Motivation für den Geschichts- und Museumsverein das Angebot von Herrn Kahnenbley anzunehmen und umzusetzen. Das Jahr 2012 war geprägt durch die Planung und das Einwerben von finanzieller Unterstützung!

### **Baumaßnahmen:**

Im März 2013 wurde die Baustelle eingemessen. Im April wurden die Legesteine, gestiftet von Familie Wilkens aus Meilsen, mit Unterstützung von Bauer Viahn zum Museumsgelände geschafft. Im Mai 2013 wurde der Fußboden, mit vorhandenen Backsteinen, gelegt. Anfang Juni wurden die Eichenbalken zur Schädlingsbekämpfung in einen großen Ofen gebracht. Der Ofen wurde auf über 60 Grad erhitzt, um alle Schädlinge abzutöten. (Wurde durchgeführt bei Fa.Konrad in Jesteburg). Dann begann der Aufbau des Fachwerkes durch die Fa. Turner mit tatkräftiger Unterstützung unserer Mitglieder. Mitte Juli 2013 wurde dann gerichtet und sehr viele aktive



*Die historische Dorfschmiede*



*Der Schmied bei der Arbeit*

Vereinsmitglieder nahmen am Richtfest teil. Die größte Herausforderung kam nun, wir mussten alte Backsteine beschaffen. Der Preis lag zwischen 0,82 - 1,00 € frei Baustelle. Zu diesem Zeitpunkt kam uns der Zufall zu Hilfe. Die Nebengebäude der alten Kirche auf dem Gut Holm wurden gerade abgerissen. Somit konnten wir 5 LKW-Ladungen alte Backsteine frei Haus bekommen. Die alten Backsteine bedeuteten aber die Arbeits- und zeitintensivste Aktion für die Schmiede. Die Backsteine mussten vom alten Mörtel befreit werden, also ran an die Steine, wie die „Trümmerfrauen“. Nur jetzt waren es hauptsächlich die „Trümmerr Männer“.









Anfang Okt.2013 begann der Bauunternehmer Karsten Sievers aus Halvestedel mit dem Ausmauern der Gefache und die Erstellung des Schornsteines.

Im Dez.2013 begann die Einrichtung der Schmiede.

Am 11.01.2014 wurde, im Zuge einer kleinen Feierstunde, mit den Helfern das erste Schmiedefeuer entfacht und es fand eine Schmiedevorführung durch Herrn Kahnenbley statt.

Am 25 April 2014 fand die offizielle Einweihung unter Beteiligung der Politik; Vertreter der Stadt und des Ortsrates Holm Seppensen, Sponsoren und beteiligten Handwerkern statt.

#### Was findet in der Schmiede statt:

-  Schauschmieden an den Backtagen im Museumsdorf
-  Schmiedekurse bei unserem Schmiedemeister
-  Schmiedeprojekte für Jugendliche im Rahmen des Kultursommer des Landkreises Harburg
-  Freies schmieden für Vereinsmitglieder.
-  Schauschmieden bei Dorf- und Museumsfesten
-  Schauschmieden beim Kunst und Landmarkt

**Danke:**

Ich möchte allen Helfern, von ganzem Herzen danken für den ungewöhnlichen hohen Arbeitseinsatz für das Schmiedeprojekt. Ich schätze ca. 4000 Arbeitsstunden sind geleistet worden! Außerdem danken wir der Stadt Buchholz und dem Ortsrat Holm Seppensen für ihre finanzielle Unterstützung. Insbesondere sind die vielen Kleinspenden und eine größere Spende von der HASPA zu erwähnen.

Dieter von Plata

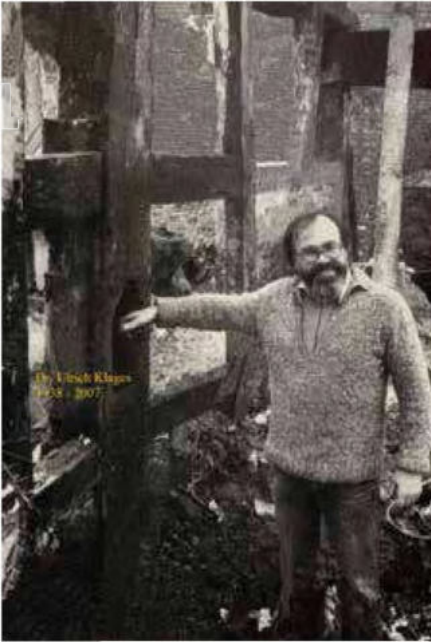
### **Weitere AGs und Arbeitskreise**

In Laufe der vergangenen 40 Jahre hat es zwei AGs gegeben, die heute nicht mehr existieren, die AG Bauernhaus und die AG Uckermärkische Geschichte. Beide deckten zu ihrer Zeit wichtige Anliegen des Vereins ab. Anlässlich des Wiederaufbaus des Sniers Hus aus Regesbostel, das seinen neuen Hausplatz im Dorfpark Seppensen (heute Museumsdorf Seppensen) fand, machte es Sinn, Informationen über die Bauweise sowie über das Leben und Arbeiten in den alten Heidehöfen zu sammeln. Sichtbares Ergebnis der Recherchen war die Veröffentlichung eines Faltblattes über die Besonderheiten des Sniers Hus und eine kleine Ausstellung über ländliches Bauen in der Nordheide. Sie wur

*Das alte Sniers Hus in Regesbostel*







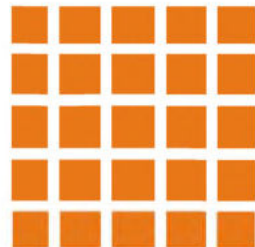
*Dr. Ulrich Klages*

de vom Hausforscher Dr. Ulrich Klages angeregt und in der Diele des Sniers Hus gezeigt.

1984, als die AG für Uckermärkische Geschichte gegründet wurde, war Deutschland noch geteilt. Zwar lag die Uckermark in weiter Ferne, aber in Buchholz lebten einzelne Uckermärker, allen voran Gerhard Kegel, der Gründer des Buchholzer Geschichts- und Museumsvereins. Neben der Erforschung der Geschichte der neuen Buchholzer Heimat galt sein Interesse ebenso der historischen Entwicklung seiner Geburtsstadt Prenzlau. Es entstanden zwei umfangreiche Bände mit Sammelaufsätzen, die Uckermärkischen Hefte Band I und Band II. Nach der Wiederver-

einigung vermehrten sich die Kontakte zwischen den beiden Städten Buchholz und Prenzlau. Es ging um Aufbauhilfe und um den Austausch auf kultureller Ebene. Ein besonderes Anliegen von Gerhard Kegel war das Einwerben von Geldern für die Sanierung der Franziskanerkirche in Prenzlau und der Baracke in Birkenhain, ein Baudenkmal des Zweiten Weltkriegs. Da inzwischen die personellen und räumlichen Voraussetzungen einer engen Zusammenarbeit zwischen Buchholz und Prenzlau nicht mehr gegeben sind, wurde die Satzung unseres Vereins geändert. Der entsprechende Paragraph wurde ersatzlos gestrichen.

Zu den Arbeitskreisen, die dem Geschichts- und Museumsverein angegliedert sind, zählen der Tanzkreis Nordheide, die Gesprächskreise für Senioren Seppensen und Holm sowie der Lesekreis deutsche Schrift. In diesem Jahr blicken die beiden Gesprächskreise für Senioren auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der Seppenser Gesprächskreis, so der ursprüngliche Name, wurde zunächst von Frau Rathjen geleitet, die einige Jahre als ABM-Kraft für den Ge-





*Arbeiten am Webstuhl*



*Lesekreis unter der Leitung von Heinrich Müller*



*Gartenplausch*

schichts- und Museumsverein arbeitete. Aus dieser Zeit liegen Tonbandaufzeichnungen vor, in denen es um das Leben in Seppensen vor 50 Jahren geht, so wie es die Zeitzeugen noch erinnern. Inzwischen trifft sich dieser Kreis im Germuth-Scheer-Hus in Holm-Seppensen.

Der Holmer Seniorenkreis kommt am 1. Dienstag eines Monats unter Leitung von Gudrun und Heinz Lohmann in der Holmer Mühle zusammen. Es wird die Geselligkeit gepflegt. Leider fehlen im Verein die Voraussetzungen, um mit den alten Dorfbewohnern über Vergangenes zu plaudern. Nur so ließe sich ihr Wissen für die Nachwelt erhalten.

Der Lesekreis deutsche Schrift trifft sich seit 2 ½ Jahren unter Leitung von Heinrich Müller am 1. und 3. Freitag eines Monats im Museum in Seppensen. Bisher brachten die Teilnehmer die Texte, die gelesen wurden, selber mit. Meist stammten sie aus Privatbesitz. In Zukunft sollen auch Dokumente aus dem Vereinsarchiv und dem Buchholzer Stadtarchiv gelesen und transkribiert werden. Dann sind diese Quellen auch all jenen zugänglich, die der deutschen Schrift nicht mächtig sind. Übrigens, sollten die Teilnehmer des Lesekreises etwas nicht herausbekommen, dann hat garantiert Herr Müller die richtige Lösung parat.



## **Kunst & Landmarkt**

Landpartie zum Muttertag. Alljährlich zum Muttertag öffnet der KUNST & LANDMARKT seine Pforten und erwartet die Besucher auf dem Muse-umshof Sniers Hus in Buchholz, Ortsteil Seppensen.



In der Zeit von 10:00 - 18:00 bieten Kunsthandwerker und Aussteller schöne Dinge rund um Garten, Wohnen und Lifestyle an. Gärtnereien läuten mit einer reichen Farbenpracht die schönste Zeit aller Blumenliebhaber ein, stehen mit fachkundigem Rat zur Seite und haben so manche Besonderheit im Sortiment.

Antike Schätze, dekorative Accessoires, Schmuck, Bio-Produkte, Leckeres aus der Region wie Pestos und Handmade Marmelade verbreiten Lust auf das Leben auf dem Land. Immer wieder kann man Handwerkern bei der kunstvollen Entstehung ihrer Arbeiten über die Schulter schauen und die eine oder andere Rarität zum Muttertag erwerben. Kinder können die Kunst des Bernstein-

*Kunst- und Landmarkt im Museumsdorf*



schleifens erlernen. Der frühere Klassenraum bietet einer Bilderausstellung den richtigen Rahmen und in den angeschlossenen Räumen des Museums führt Dr. Deisting durch ein Stück Heimatgeschichte.

Zu einer Rast lädt der große Kaffeegarten im herrlichen Park ein. Und wo lassen sich Kaffee und Torte besser genießen als im Sonnenliegestuhl mit Blick auf die Enten im Dorfteich? Pfadfinderlager mit Stockbraten und Ponyreiten runden einen herrlichen Familienausflug ab.

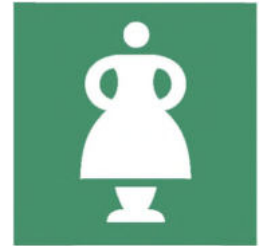
Martina Bleckert - Bleckert Veranstaltungen

### Tanzkreis Nordheide

Der Tanzkreis NORDHEIDE Buchholz wurde 1973 gegründet und ist seit 1980 Mitglied im Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung. Viele Buchholzer Kinder und Jugendliche verbrachten in den 70er und 80er Jahren ihre Freizeit im Tanzkreis, lernten dort die Tänze ihrer Vorfahren und begegneten anderen Volkstänzern auf Reisen und Tanzfesten. Später fanden auch Erwachsene Spaß an den alten Tänzen und gellten sich dazu.

Seit 1990 gibt es den Nachfolger, den Arbeitskreis TANZ Nordheide. Dort treffen sich jetzt Tanzleiter aus Niedersachsen, Hamburg und Bremen. Es werden

*Vorführung des Tanzkreises Nordheide*



Alte Tänze nach den Originalbeschreibungen erarbeitet und wieder tanzbar gemacht.

Wichtigstes Thema sind die Alten Heidetänze, die vor ca. 150 Jahren schon in den Heidedörfern getanzt wurden. Nach den Unterlagen von Tanzlehrer Richard Beuß (Verden) und Prof. Eduard Kück (Hollenstedt)

kann man wunderbar nachvollziehen, was sich im 19. und 20. Jh. auf den Tanzböden in der Heide abspielte. Auch heute machen den Volkstänzern diese Tänze noch sehr viel Spaß. Gerade in der Heide fanden wir viele Tänze, die inzwischen in die Welt hinausgegangen sind. Am bekanntesten ist wohl der Sprötzer Achterüm.

In diesem Arbeitskreis entstanden und entstehen noch heute neue Tänze im Stil der alten Volkstänze, die sich allgemeiner Beliebtheit in den Tanzkreisen erfreuen. Buchholzer mit Walzer, Buenser Quadrille und Seppenser Walzer sind auf vielen Tanzfestprogrammen zu finden.

Durch den Tanzkreis ist auch der Dachverband aller Volkstänzer, die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR VOLKSTANZ e.V. (DGV) in Buchholz zu Hause. Der Vorsitz der DGV ist in Buchholz. Viele Informationen über Volkstanz gehen von hier in die Welt hinaus und so ist unsere kleine Heidestadt bei den Volkstänzern ziemlich bekannt.

Helga Preuss

### Trauungen im Sniers Hus

Ein einzigartiges Ambiente bietet das Sniers Hus als Außenstelle des Buchholzer Standesamtes, besonders bei schönem Wetter.

Von Mai bis September können sich Brautpaare im Sniers Hus das Ja-Wort geben. Es betrifft jeweils den 2. Sonnabend von 9.00 bis 14.00 sowie den 4. Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr. Bei größeren Hochzeitsgesellschaften findet die Zeremonie im Flett vor dem Bodenherd statt, bei Gesellschaften bis zu 15 Personen alternativ in der guten Stube. Das urtümliche Bauernhaus, der Bauerngarten und der weitläufige Park bieten einmalige Motive für Ihre Hochzeitsfotos und eignen sich hervorragend für einen kleinen Sektempfang am Beginn des gemeinsamen Lebensweg.

*Hochzeitskutsche*

